

#StimmerJugend – Arbeitshilfe Jugendbeteiligung für Kommunen im Landkreis Rhön-Grabfeld

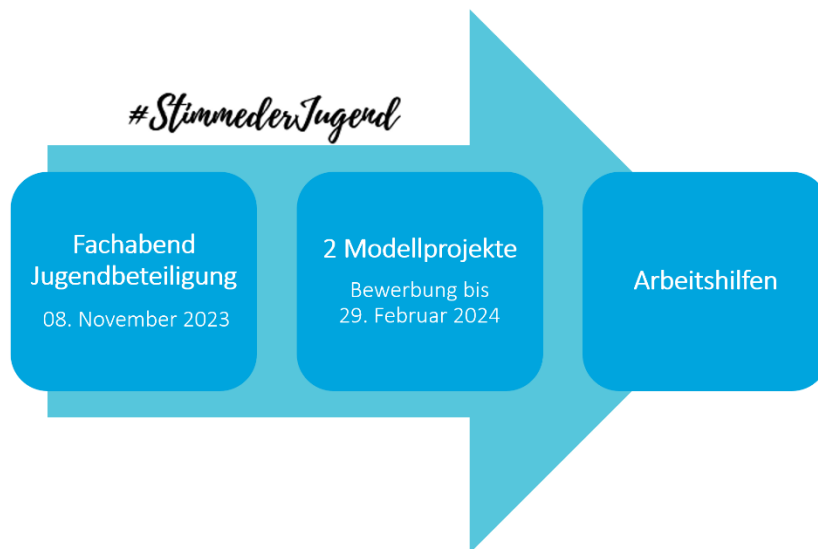
Inhalt

1. Vorwort.....	1
2. Bedeutung und gesetzlicher Hintergrund von Jugendbeteiligung	2
3. Organisation und Planung einer Kinder- und Jugendbürgerversammlung	3
4. Beispielhafter Ablauf.....	5
5. Anhänge.....	9

1. Vorwort

Wie können Jugendliche in das Ortsgeschehen eingebunden werden? Wie können Jugendliche für die Kommunalpolitik begeistert werden?

Aus diesen Fragestellungen ist im Sommer 2023 die Idee des Jugendbeteiligungsprojektes #StimmerJugend entstanden. Ziel und Zweck des Projektes ist es, die Jugend stärker an ihre Heimatkommunen zu binden, indem sie direkt vor Ort in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Das Projekt besteht aus den drei Meilensteinen Fachabend, Modellprojekte und Arbeitshilfen und soll die Städte und Gemeinden des Landkreises dazu befähigen und sie schulen, Jugendbeteiligungsformate auf örtlicher Ebene eigenständig umzusetzen. Als Beispiele für Jugendbeteiligungsformate können Kinder- und Jugendbürgerversammlungen, Jugendparlamente oder auch Jugendbefragungen benannt werden.



Eigene Darstellung

Das Projekt hat mit dem Fachabend am 08. November seinen Startschuss verzeichnet. Bislang konnte ein Modellprojekt abgeschlossen werden: Am 4. Juni 2024 konnte erfolgreich eine Jugendbürgerversammlung in und mit der Gemeinde Schönau an der Brend stattfinden. Anhand dieser Kinder- und Jugendbürgerversammlung wurde die nachfolgende Arbeitshilfe konzipiert.

Bei Rückfragen stehen Ihnen die kommunalen Jugendpflegerinnen, angesiedelt beim Kreisjugendring Rhön-Grabfeld als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung:

Mona Voll und Mina Friedlein
Rederstraße 2
97616 Bad Neustadt
Tel: 09771 97511
E-Mail: info@kjr-rhoen-grabfeld.de

2. Bedeutung und gesetzlicher Hintergrund von Jugendbeteiligung

*„Jugendpartizipation bedeutet die verantwortliche Beteiligung junger Menschen an der Gestaltung ihrer Gegenwart und Zukunft. Es ist das aktive und verbindliche Teilhaben, Mitwirken und Mitbestimmen von jungen Menschen an Planungen, Entscheidungen und deren Verwirklichung, soweit das eigene Leben und das der Gemeinschaft betroffen sind.“**

*Mehr Partizipation und politische Bildung in Bayern: Beschluss des 141. Hauptausschusses des Bayerischen Jugendrings, Oktober 2012

- § 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch):
(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand **an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.**

- § 11 Jugendarbeit SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch):
(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen **an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden**, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden.

Unabhängig von der gesetzlichen Verankerung gibt es natürlich zahlreiche weitere Gründe, die für Jugendbeteiligung auf örtlicher Ebene sprechen:

1. Kinder und Jugendliche haben eigene Themen, die ihnen am Herzen liegen.
2. Kinder und Jugendliche wollen ihre Zukunft gestalten.
3. Kinder und Jugendliche müssen und wollen lernen, Demokratie zu leben.
4. Der Dialog zwischen Jung & Alt muss gefördert werden, denn eine Gesellschaft wächst aus allen Mitgliedern.
5. Beteiligung ist in der heutigen digitalen Welt nahezu zu jeder Zeit und an jedem Ort möglich.
6. Der ländliche Raum ist und bleibt zukunftsfähig.

3. Organisation und Planung einer Kinder- und Jugendbürgerversammlung

Für die Organisation einer Kinder- und Jugendbürgerversammlung gilt es einige Rahmenbedingungen zu beachten. Diese werden nun im Anschluss erläutert:

Vorbereitungs- und Planungsteam

Um eine Kinder- und Jugendbürgerversammlung durchzuführen, braucht es in jeder Kommune ein Planungsteam. Unerlässlich dafür sind der jeweilige Bürgermeister und die Jugendbeauftragten. Nach Bedarf und Interesse kann das Vorbereitungs- und Planungsteam beliebig um Vereinsvertreter, interessierte Jugendliche und weitere Mitglieder des Gemeinde- oder Stadtrates erweitert werden.

Frage: Wer teilt meine Interessen und ist damit potenziell Verbündeter? Welche Kompetenzen und Ressourcen werden für das Vorhaben benötigt?

Ziel/Zielgruppe

Die Hauptintention der Kinder- und Jugendbürgerversammlung ist die Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Höchstwahrscheinlich gibt es jedoch noch weitere Ziele, die verfolgt werden., z.B. Umgestaltung einer Freizeitfläche und dazu soll ein Meinungsbild der Jugendlichen eingeholt werden. Die Altersspanne bei Jugendbürgerversammlungen reicht meist von 12-27 Jahren (bis zum 27. Lebensjahr zählt man noch zum Jugendalter). Je nach Thematik der Jugendbürgerversammlung kann die Altersspanne auch enger gefasst werden, z.B. von 12-14 Jahren oder auch 15-18 Jahren.

Frage: Wer soll erreicht werden? Was genau soll auf welche Art und Weise umgesetzt werden? Welches Ergebnis können und wollen wir erwarten?

Rahmenbedingungen

Finanzierung:

Die Kosten einer Kinder- und Jugendbürgerversammlung sind meist überschaubar und belaufen sich auf Verpflegung, Materialkosten und evtl. Kosten für Öffentlichkeitsarbeit. Es sollte in jedem Fall in Absprache mit der Kommune ein Budget vereinbart werden. Beim Thema Finanzierung gilt es jedoch nicht zu vernachlässigen, dass auch nach oder aus der Kinder- und Jugendbürgerversammlung noch weitere Kosten entstehen können. Es könnten neue Projekte angestoßen werden wie z.B. die Renovierung eines Jugendraumes. Bei der Suche nach geeigneten Fördertöpfen für das Vorhaben unterstützt gerne die Kommunale Jugendarbeit.

Räumlichkeit:

Als Räumlichkeit bietet sich ein örtliches Bürgerhaus oder Gemeindehaus an. Es sollte in jedem Fall genügend Platz für die Maximalanzahl an Kindern- und Jugendlichen bieten. Zudem gilt es auch zu beachten, dass eine gute Erreichbarkeit für alle besteht. Zur Not könnte auch ein Shuttle-Service angeboten werden. Um eine offene Atmosphäre und auch Raum für Austausch zu schaffen, empfiehlt sich eine U-Form oder auch ein Viereck. Der Raum sollte auch über Beamer, Leinwand und offenen Internetzugang verfügen. Stifte und Zettel auf dem Tisch erhöhen die Arbeitsbereitschaft und die Jugendlichen können sich auch zwischendrin Notizen machen.

Es besteht natürlich auch die Möglichkeit, dass weitere Personen, die nicht ausdrücklich eingeladen sind und nicht zur Zielgruppe gehören, erscheinen: z. B. Eltern oder auch interessierte Gemeinde- oder Stadträte. Für diese sollte ein extra Sitzplatz vorbereitet sein, der ein bisschen Abseits der Sitzgruppe ist, die für die Kinder und Jugendlichen vorbereitet ist. So kann man während der Kinder- und Jugendbürgerversammlung jederzeit auf deren Expertise zurückgreifen, es wird aber gleichzeitig impliziert, dass der Fokus auf den Kindern und Jugendlichen und deren Wünschen und Anliegen liegt.

Terminierung:

Für die Kinder- und Jugendbürgerversammlung sollte ein Zeitfenster von ca. 2 Stunden eingeplant werden. Die genaue Dauer ist nicht genau planbar, da man nie weiß, mit welchen Anliegen die Kinder und Jugendlichen kommen. Es empfiehlt sich bei der Wahl des Tages Ferienzeiten oder auch Freizeitangebote zu beachten, damit es möglichst wenig Terminkollisionen gibt. Bei der Uhrzeit gilt es darauf zu achten, dass es für die jüngsten Teilnehmenden nicht zu spät am Abend wird, die Älteren, aber auch schon von Schule oder Arbeit zu Hause sind.

Verpflegung:

Die Verpflegung ist ein wichtiger Punkt, da sie viel zur Atmosphäre beiträgt. In jedem Fall sollten Getränke und auch kleine Knabbereien und Snacks bereitgestellt werden. Erfahrungsgemäß kommt auch gemeinsames Pizzaessen immer sehr gut an.

Einladung:

Bei der Einladung gilt es zu beachten, dass diese auch alle betreffenden Personen erreicht. Möglich ist dabei sowohl ein Flyer, der digital versendet, beworben und ausgehängt wird, als auch ein offizielles Einladungsschreiben von der Gemeinde. Insbesondere bei der ersten Kinder- und Jugendbürgerversammlung empfiehlt es sich, dass die Stadt oder Gemeinde ein Einladungsschreiben per Post versendet. Die Gemeinde bzw. VG hat alle Anschriften und Daten der Kinder und Jugendlichen hinterlegt. Ein persönliches Einladungsschreiben mit den Namen der Jugendlichen führt dazu, dass sie sich direkt mit der Veranstaltung identifizieren und Wissen, dass insbesondere auch deren Beitrag gefragt und gewollt ist.

Eine Frage, die es auch zu beantworten gilt ist, ob die Kinder- und Jugendbürgerversammlung mit oder ohne Anmeldung stattfinden soll. Wenn die Versammlung eine vorherige Anmeldung erfordert, so kann natürlich besser geplant und auch Verpflegung kalkuliert werden. Andererseits ist eine Anmeldung eine Hürde und nimmt den Jugendlichen die Spontaneität. Ob mit oder ohne Anmeldung muss individuell und im Einzelfall entschieden werden.

Ein Beispiel für ein Einladungsschreiben und ein Flyer, die gerne verwendet werden können, befinden sich im Anhang.

Moderation

Die Moderation übernimmt klassisch meist der jeweilige Bürgermeister oder die Bürgermeisterin bzw. einer der Jugendbeauftragten. Abwechselnde Moderationen zwischen einzelnen Themenpunkten bringen „Schwung“ und lockern die Veranstaltung auf. Sollten sich die genannten Parteien nicht wohl oder sicher mit der Rolle als Moderator fühlen, so kann die Kommunale Jugendarbeit dabei gerne unterstützen.

4. Beispielhafter Ablauf

1. Vorbereitung:

Es empfiehlt sich, sich ca. eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung im Planungsteam zu treffen. So bleibt genügend Zeit, den Raum herzurichten, einen Technikcheck durchzuführen und auch Süßigkeiten und Getränke ansprechend anzurichten. Fünfzehn Minuten vor Beginn der Veranstaltung sollte alles hergerichtet sein, sodass die ersten Teilnehmenden am Eingang in Empfang genommen werden können.

2. Begrüßung und Vorstellung:

Der Bürgermeister oder die Bürgermeisterin begrüßt alle Kinder und Jugendlichen, heißt sie willkommen und bedankt sich für deren Erscheinen. Es empfiehlt sich hierbei euch kurz auf das Ziel der Kinder- und Jugendbürgerversammlung einzugehen und kurz den weiteren Ablauf zu schildern. Im Anschluss stellen sich auch die Jugendbeauftragten und nach Bedarf auch das weitere Planungsteam vor und betonen, dass es wichtig ist, dass jeder hier frei sprechen und seine Ideen schildern kann. Abhängig von den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen empfiehlt es sich womöglich auch, eine kurze Vorstellungsrunde zu machen. Dies kann individuell entschieden werden.

3. Präsentation des jeweiligen Bürgermeisters bzw. der jeweiligen Bürgermeisterin zu den Aufgaben einer Gemeinde:

Kinder und Jugendliche wissen oftmals nicht, für was die Gemeinde vor Ort verantwortlich ist und was deren Aufgabe und auch die Aufgabe des Bürgermeisters oder auch Gemeinderates ist. Um die Teilnehmende ein Stück weit inhaltlich abzuholen, empfiehlt sich eine kurze niedrigschwellige und bildhafte Präsentation über die Aufgaben und auch aktuelle Projekte der Gemeinde. Dabei werden folgende Inhalte vorgeschlagen:

- Unterstützung des Vereinslebens
- Liegenschaften und Gebäude
- Spielplätze und Freizeitflächen
- Feuerwehr
- Friedhof
- Gemeinsame Projekte mit Bürgern vor Ort (aktuelle Projekte)
- Wasser und Abwasser
- Straßen
- Passwesen und Durchführung von Wahlen
- Trauungen
- Rolle des Gemeinderates
- Rolle des Bürgermeisters

Im Anschluss daran, stellen sich die Jugendbeauftragten noch einmal vor und erklären ihre Rolle und Aufgabe: Jugendbeauftragte....

- Hören zu → Kontakt der Gemeinde zur Jugend
- Koordinieren → Projekte, Fördermittelgeber
- Vertreten → Stimme der Jugend im Gemeinderat
- Erklären → Entscheidungen des Gemeinderats bei der Jugend
- Etablieren → Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche
- Entwickeln → sinnvolle Angebote für Jugendliche

Wichtig hierbei ist, dass die Jugendbeauftragten thematisieren, wie man sie bei Bedarf erreichen kann, z.B. Handynummer oder Mailadresse.

4. Brainstorming- und Austauschphase

Nun sollen die Kinder und Jugendlichen zu Wort kommen und schildern, was ihnen gut gefällt, aber auch was sie sich wünschen. In der großen Runde und vor Vertretern der Heimatgemeinde zu sprechen, stellt oftmals eine große Herausforderung für Kinder und Jugendliche dar. Deshalb bietet sich das Programm Mentimeter sehr gut an, um ein kurzes Meinungsbild der Anwesenden zu erhalten. Auf diese Weise kann auch nachhaltig ein Ergebnis für beispielsweise eine Präsentation im Gemeinderat festgehalten werden: <https://www.mentimeter.com/>

Mentimeter ermöglicht interaktive Präsentationen, über die zu bestimmten Fragen „Wortwolken“ erstellt werden können. Durch das Scannen eines QR-Codes können die Kinder und Jugendlichen ihre Antworten eingeben und diese erscheinen direkt live auf dem Bildschirm. Die Größe einer gegebenen Antwort orientiert sich daran, wie häufig diese genannt worden ist.

Hier ein Screenshot als Beispiel:

Was gefällt dir gut in deiner Heimatgemeinde?

19 responses



Voraussetzung für die Nutzung von Mentimeter ist allerdings, ein Konto zu erstellen. Es gibt eine kostenfreie Version, die für die Kinder- und Jugendbürgerversammlung vollkommen ausreichend ist. Es empfiehlt sich einen offenen Internetzugang vor Ort zu haben. Sollte dies nicht möglich sein, so kann auch mit einer Flipchart, Zettel und Stift gearbeitet werden.

Auf Mentimeter bzw. auf Flipchart sollen zwei Fragen für die Kinder- und Jugendlichen vorbereitet werden:

- Was gefällt dir gut in deiner Heimatgemeinde?
- Was wünschst du dir in deiner Heimatgemeinde? Was sollte für dich noch da sein, damit du dort gerne zu Hause bist?

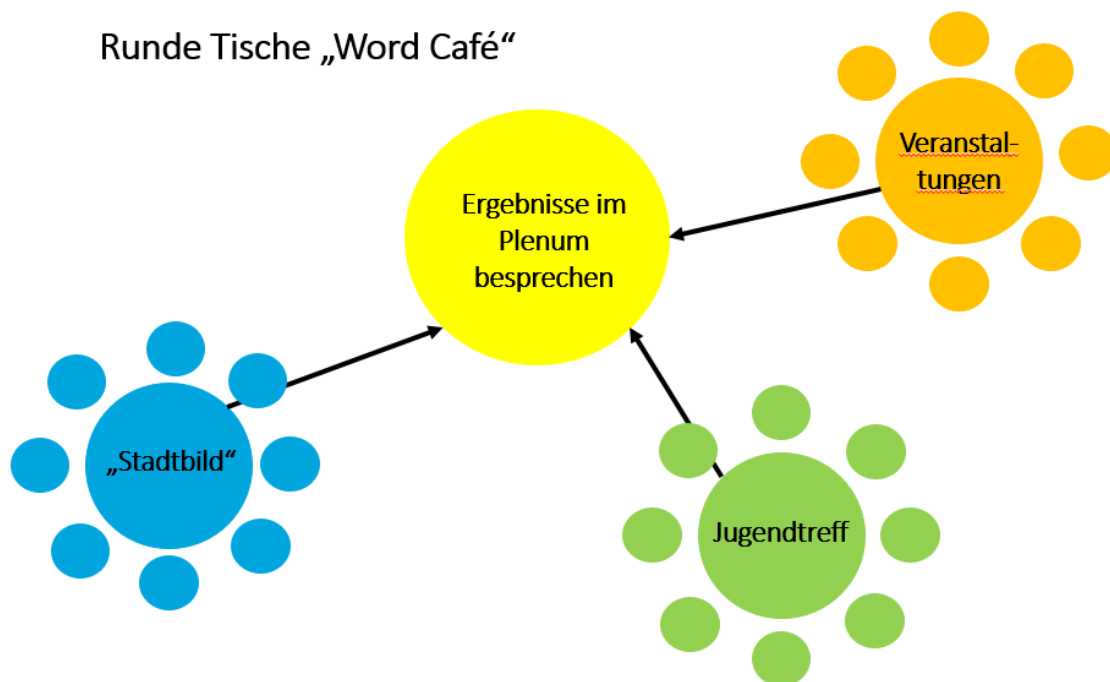
Zu den einzelnen Fragen kommt das Planungsteam mit den Jugendlichen in den Austausch. Es können Rückfragen gestellt werden, wenn etwas Benanntes unklar ist bzw. können auch schon Ansätze dafür besprochen werden, wie die Wünsche der Kinder und Jugendlichen umgesetzt werden können. Es ist möglich, dass Wünsche benannt werden, die nicht realisierbar sind. Auch das gilt es zu thematisieren

und zu begründen, weshalb dies nicht möglich ist. In dieser Phase ist es besonders wichtig, den Kindern und Jugendlichen das Gefühl zu geben, dass sie gehört werden und Wünsche und Ideen aus dieser Versammlung umgesetzt werden. Wenn die Kinder und Jugendlichen merken, dass nach der Versammlung keine Wünsche umgesetzt werden, so werden sie zur nächsten Versammlung nicht mehr kommen. Oftmals sind es kleine Wünsche, die schnell umgesetzt werden können, z.B. eine Bank oder ein Mülleimer an einer Freizeitfläche. Wenn die Kinder und Jugendlichen Interesse an etwas haben, so sind sie auch bereit, an der Umsetzung mitzuwirken und zu unterstützen. Aus diesem Grund eignet sich diese Phase auch gut dazu, Arbeitsgruppen zu bilden.

Die Bildung von Kleingruppen oder Arbeitsgruppen kann und muss individuell entschieden werden. Dies ist abhängig von folgenden Faktoren:

- Teilnehmeranzahl: Bei einer kleinen Anzahl an Teilnehmenden braucht es womöglich keine Kleingruppen, weil auch in der großen Runde jeder zu Wort kommt.
- Themenanzahl: Wenn die Anzahl der Themen nicht zu groß ist und sich auf bis zu 2 große beschränkt, so müssen auch hier keine Kleingruppen gebildet werden. Handelt es sich jedoch um viele Themen, an denen auch nicht alle Anwesenden gleich stark interessiert sind, so bietet es sich an, je nach Interesse, Gruppen zu bilden.

Bei der Bildung von Kleingruppen gilt es zu beachten, dass zu jeder Gruppe ein Mitglied des Planungsteams als Unterstützung dazukommt. Die einzelnen Gruppen sollten ihre Ergebnisse auf Plakaten festhalten und können sich die Ergebnisse gegenseitig vorstellen:



Eigene Darstellung

An dieser Stelle ist es nun möglich, dass auch über die Kleingruppe hinaus Projektgruppen gebildet werden. Ein Beispiel hierzu wäre z.B. die Renovierung eines Jugendtreffs. Der Jugendbeauftragte, Bürgermeister und interessierte Jugendliche würden hierzu eine Projektgruppe bilden und gemeinsam wird dieses Unterfangen dann angegangen.

Zum Schluss dieser Phase fragt der Moderator noch einmal alle Kinder und Jugendlichen, ob noch etwas offengeblieben ist oder es noch ein Anliegen gibt.

5. Feedback und Abschluss

Das Planungsteam bedankt sich für den interessanten Austausch und die vielen Eindrücke und Ideen. Für eine kurze Abschlussrunde kann wieder gut das Programm Mentimeter mit folgender Frage genutzt werden: Mit welchem Wort würdest du die Kinder- und Jugendbürgerversammlung beschreiben?

Auch hierzu kann das Planungsteam mit den Anwesenden wieder in den Austausch kommen und Rückfragen stellen. In dieser Runde kann auch noch einmal geklärt werden, wie oft Kinder- und Jugendbürgerversammlungen zukünftig stattfinden sollen und wie die Gemeinde über Zwischenergebnisse oder auch Umsetzungen der Wünsche aus der Versammlung informieren kann. Hierzu bieten sich beispielsweise ein E-Mail-Verteiler oder auch eine Whats-App-Gruppe an. Viele Gemeinden informieren auch zusätzlich über Ortsboten bzw. Gemeindeblätter. Der Bürgermeister bzw. die Bürgermeisterin schließt die Sitzung, wenn es keine Rückfragen oder Anmerkungen mehr gibt und bedankt sich noch einmal bei allen Kindern und Jugendlichen für das Erscheinen.

5. Anhänge

Beispieltext für ein Einladungsschreiben

Liebe *(Name)*,

was ist eigentlich die Aufgabe der Gemeinde *(Ort)*? Wer sind deine Jugendbeauftragten, auf die du immer mit deinen Anliegen zukommen kannst? Was gefällt dir besonders gut in deinem Heimatort? Was sollte anders sein? Welche Wünsche hast du? Was fehlt dir? Was sollte für dich da sein, dass du gerne in *(Ort)* zuhause bist?

Mit diesen Fragen wollen wir uns an der Kinder- und Jugendbürgerversammlung der *(Ort)* beschäftigen. Dazu laden *(hier Veranstalter ergänzen)* alle Kinder und Jugendlichen zwischen 12 und 26 Jahren am *(Datum, Uhrzeit)* in *(Ort)* ein. Für Snacks und Getränke ist natürlich bestens gesorgt.

Ich freue mich auf zahlreiches Erscheinen und eure Ideen!

Flyer Kinder- und Jugendbürgerversammlung

Der Flyer darf gerne verwendet werden. Was noch auf dem Schild ergänzt werden muss:

- Name der Veranstaltung
- Datum und Uhrzeit
- Ort

#StimmerJugend



Bild von freepik

Designed by Canva

Flyer Downloadlink